



# MITNEHMEN UND WEITERGEBEN

Zum Mitnehmen und Weitergeben!

**Informationen der Katholischen Kirche Flingern/Düsseltal**  
St. Elisabeth und Vinzenz  
St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen)  
St. Paulus

**14/2021**  
**4. - 11. April 2021**



**Osternacht, 3. April**

20.30 Uhr Ostermesse

St. Elisabeth

22.00 Uhr Ostermesse

Liebfrauen

**Ostersonntag, 4. April**

11.15 Uhr Ostermesse

St. Paulus

19.00 Uhr Ostermesse

Liebfrauen

**Ostermontag, 5. April**

09.45 Uhr Ostermesse

St. Elisabeth

11.15 Uhr Ostermesse

St. Paulus

Dienstag

08.15 Uhr Heilige Messe  
für die Lebenden und Verstorbenen  
der Familie Steib

St. Elisabeth

Mittwoch

08.15 Uhr Heilige Messe  
für die Lebenden und Verstorbenen  
der Familie Utler,  
in einem besonderen Anliegen

St. Paulus

Freitag

12.00 Uhr Heilige Messe  
Sechswochenamt für Alfons Jüttner,  
zur Beerdigung von Ursula Kühnen,  
zur Beerdigung von Ulrich Ramakers

Liebfrauen

Samstag

15.00 Uhr Taufe von Franz Schneller

St. Paulus

**Sonntag, 11. April: 2. Sonntag der Osterzeit**

Vorabend

18.00 Uhr Vorabendmesse

Liebfrauen

Sonntag

09.45 Uhr Heilige Messe

St. Elisabeth

11.15 Uhr Heilige Messe

St. Paulus

19.00 Uhr Abendmesse

Liebfrauen

**Allgemeine Informationen zu den Gottesdiensten**

- Anmeldung in den Pfarrbüros: mit Namen; Telefonnummer oder Mailadresse von Montag bis Mittwoch nur vor dem kommenden Wochenende
- Ohne Anmeldung erhalten Sie, wenn noch Platz ist, eine Anmeldekarte am Eingang der Kirche.
- Einlass 15 Minuten vorher bis zum Beginn des Gottesdienstes
- Die möglichen Sitzplätze sind markiert, bitte nur dort Platz nehmen!
- Bitte tragen Sie eine FFP2- oder OP-Maske und halten überall den Mindestabstand ein.
- Bitte warm anziehen! Die Schutzmaßnahmen gegen Corona bedeuten, dass wir die Kirchen nicht so beheizen dürfen, wie wir es gewohnt sind.

## Markus 16, 1-8

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. 2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. 3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? 4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. 6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. 7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.

8 Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

## Zum Weiterdenken

„Das ist doch nur noch die leere Hülle!“, so empfinden es manch Angehörige angesichts des toten Leibes eines geliebten Menschen. Natürlich begegnen sie diesem Leib trotzdem mit größter Wertschätzung. In den Ritualen des Abschiednehmens würdigen sie diesen wichtigen Teil seines Lebens, die kostbaren Berührungen und alles, was sich in den Jahren an Liebe, Lebensfreude und Engagement darin verleblicht hat. Und doch ahnen sie, dass das, was diesen Menschen ausgemacht hat, jetzt woanders anzutreffen ist.

Dies entspricht der Erfahrung der Frauen am Grab. Sie wollen den von der Folterung und Kreuzigung so geschundenen Leib Jesu würdigen und ihn salben als letzten Liebesdienst. Doch am Grab verspüren sie eine Leere. Was sie in ihrer Liebe su-

chen, werden sie hier nicht finden. Darum schickt sie der junge Mann zu den Orten gemeinsamer Erinnerungen an die Augenblicke blühenden Lebens: nach Galiläa, wo Jesus segensreich gewirkt hat. Der Jüngling steht in der Mythologie für die Tugend der Hoffnung. Er hat das Leben noch vor sich. Hier wird er zum Himmelsboten der großen Zukunft im Leben der Auferstehung.

So suchen auch wir ganz bewusst die Orte gemeinsamer Erinnerungen auf, gedenken der Worte, die sich tief eingepägt haben und entdecken Gegenstände, die ganz eng verbunden sind mit den Menschen, die der Tod uns genommen hat. Und dann kann es geschehen, dass es uns auf einmal warm ums Herz wird und wir eine Verbundenheit erkennen, die über die Todesgrenze hinausgeht. Es wächst die Gewissheit, dass der

geliebte Mensch nicht einfach weg, sondern auf neue Weise gegenwärtig ist. Die unerträgliche Zumutung seines Todes wandelt sich in einen stillen Trost, den verloren Geglauten nun bei Gott wiederzufinden. Das hilft die Krise des Verlustes und der Trauer zu überwinden.

Diese Erfahrung hat zunächst etwas verstörend Überwältigendes. Der Evangelist Markus überrascht daher seine Leserschaft mit einem Ende, das im Schweigen der Frauen mündet. Der Verkündigungsauftrag, der an die Frauen ergeht, droht im Sande zu verlaufen. Das beunruhigt. Das kann man unmöglich so stehen lassen! Darum haben später solch beunruhigte Geister das Markusevangelium mit einer Zusammenfassung anderer Osterberichte ergänzt und damit verfälscht. Denn genau diese Beunruhigung ist von Markus voll beabsichtigt. Er will, dass nun seine Leserschaft aktiv wird: dass sie seinen Bericht vom Leben Jesu, angefangen in Galiläa, noch einmal liest, aber nun mit der Perspektive der Auferstehung, und dass sie dann die Hoffnung der Osterbotschaft in die Welt hinausträgt. Und diese Rechnung ist aufgegangen. Es ist nicht beim Schweigen geblieben.

Eine Krise kann eine Stunde der Wahrheit sein, in der sich zeigt, was wirklich im Leben weiterhilft. Wer an die Auferstehung glaubt, findet eine Hoffnung, die auch durch schwere Zeiten hindurch trägt. Wenn dagegen die Hoffnung auf

ein gutes Ende verloren geht, macht sich Lähmung bereit, wie z.B. die zunehmende Corona-Müdigkeit erkennen lässt. Umso mehr braucht es Menschen, die die Hoffnung beleben und sagen: „Das Ende wird gut. Und wenn es nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende!“

**In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Seelsorgeteams ein hoffnungsfrohes und gesegnetes Osterfest!**

Benedikt Bünnagel

Vorbotinnen

Plötzlich fällt es mir  
wie Schuppen von den Augen.

Frauen waren es,  
die als erste die Osterbotschaft  
verkündeten –  
die unglaubliche!

Frauen waren es,  
die zu den Jüngern eilten,  
die atemlos und verstört  
die größte aller Nachrichten  
weilersagten:

Er lebt!

Stellt euch vor, die Frauen  
hätten  
in den Kirchen Schweigen  
bewahrt!

Märta Wilhelmsson

## Osterkerze

Wenn wir an Steine denken, kommen uns leicht negative Bilder in den Sinn: Steine sind scharfkantig, hart und kalt. Man kann sich an ihnen verletzen, Steine können in den Weg gelegt werden oder sie bringen uns zum Stolpern. Auch als Waffe und Werkzeug finden Steine Verwendung. Aber der Stein steht auch für Festigkeit und Stabilität, bildet das Fundament und bietet nach dem Bau eines Hauses Sicherheit und Schutz. Es ist wichtig, dass das Fundament trägt und die verwendeten Steine zueinander passen.

Bereits im Alten Testament wird davon gesprochen, dass Bauleute bei der Wahl des Materials sehr kritisch sind und auch mal einen Stein verwerfen. Umso ungewöhnlicher, dass ein bereits verworfener Stein zum Eckstein wird und ihm so eine ganz besondere Bedeutung bei Bau zukommt. Die Evangelisten greifen dieses Bild auf und übertragen es auf Jesus: er wurde getötet, weggeworfen. Aber Gott hat ihn auserwählt und von den Toten auferweckt. Er wird der Eckstein des Glaubens. Dieses Bild aufgreifend, dominiert ein großes, wie aus kräftigen und stabilen Steinen gemauertes Kreuz unsere diesjährige Osterkerze. Das Kreuz als Sinnbild für die Festigkeit unseres Glaubens.

Als Kontrast zu dem stabilen Kreuz auf der Osterkerze sehen wir seitlich drei Hütten. Diese sind nicht so fest

und zuverlässig. Sie erinnern uns an das Evangelium des zweiten Fastensonntags (Markus 9,2-10): Nach seiner Zeit in der Wüste nimmt Jesus die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg. Dort wird er vor den Augen der drei Jünger verwandelt, wird strahlend weiß. Dann erscheinen Elija und Mose und reden mit ihm.

Die Jünger sind verwirrt und wissen nicht, was in dieser Situation zu tun ist. So schlägt Petrus vor, drei Hütten zu bauen – eine für Jesus, eine für Elija und eine für Mose. Ein Versuch, das Erlebte festzuhalten, mit einer unerwarteten und umwerfenden Situation umzugehen. Die Sprachlosigkeit der Jünger lässt sich gut nachvollziehen. Sie sind überwältigt vom Glanz und von der Strahlkraft des Augenblicks. Aber dies ist nur eine kurze Erfahrung – sie werden diesen Berg wieder verlassen und Jesus auf seinem schweren Weg bis zum Kreuz begleiten.

Auch wir kennen Momente, die uns sprachlos machen. Weil sie uns beeindruckt oder auch, weil sie uns Angst machen. Nicht immer lassen sich passende Worte finden – für tiefe Ergriffenheit, für ungeahntes Hochgefühl, für überwältigende Emotionen. Das Bild der Hütten kann eine Herberge für diese Ungewissheiten und diese Unbegreiflichkeit sein, für unseren Glauben, der nicht immer auf einem festen Fundament ruht. Es kann Erinnerung an



ein Ereignis sein, das wir in Worten nicht beschreiben können.

Ein weiteres Symbol des Unfassbaren und Geheimnisvollen ist die Wolke, die im oben erwähnten Evangelium kurz nach der Verwandlung Jesu erscheint. Aus ihr ertönt eine Stimme die sagt: „Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“ Eine Stimme, die nicht ungewiss ist, sondern fest und bestimmt. Jesus ist der geliebte Sohn – der Auftrag an uns ist einfach und klar: wir sind aufgerufen, seinem Vorbild zu folgen, auf ihn zu hören. Nachempfunden in den goldenen Strahlen, richten sich diese Worte auf das Kreuz der Osterkerze.

Nach der Abstinenz im vergangenen Jahr freuen wir uns auf das Osterfest. Ähnlich wie Weihnachten, wird es nicht die gewohnte Form haben, aber auch ein kleines Osterfest hat die Fülle der Freude, die wir mit diesem Fest verbinden. So wünsche ich allen ein frohes und zuversichtliches Osterfest. Denn Jesus ist von den Toten auferweckt worden. Darauf dürfen wir auch in unsicheren Zeiten vertrauen.

Gerlinde Schulte-Kramm

Entwurf: Gerlinde Schulte-Kramm  
 Gestaltung: Susanne Körber, Dorothea Krüger,  
 Gerlinde Schulte-Kramm

**AUFERSTEHUNG**  
DES GEKREUZIGTEN  
JESUS

**325 n. Chr.** DAS KONZIL  
VON NIZÄA LEGT DIE  
FEIER AUF DEN  
SONNTAG NACH DEM  
FRÜHLINGSVOLLMOND

**ÖSTERKERZE**

DER DEN MENSCHEN ERSTRALHT  
IM ÖSTERLICHEN LICHT

**ÖSTERFEUER**

**EXSULTET**

# Ostern

**DER HÖCHSTE FEIERTAG  
DER KATHOLISCHEN KIRCHE**

**LUMEN  
CHRISTI**  
DAS LICHT  
CHRISTI

**A UND Ω:**  
DER ANFANG UND  
DAS ENDE

**CHRISTUS ALS  
HERR  
DER  
ZEIT**

**OSTEREIER** WERDEN ALS  
SYMBOL DES LEBENS SEIT  
DEM MITTELALTER VERSCHENKT,  
DAMALS AN KLÖSTER UND  
KRANKENHÄUSER

ERZBISTUM KÖLN

JONAS HEIDERRECHT

### Kinderchor der Maxkirche setzt Ostergeschehen in Szene

Nach dem überwältigenden Erfolg des Kurzfilms „...aus Liebe - die Weihnachtsgeschichte“ folgt nun „...aus Liebe II“. Diesmal steht das Ostergeschehen im Mittelpunkt: vom Abendmahl über den Tod und die Grablegung, den Ostermorgen bis zu den Emmaus-Jüngern. Singend und spielend holen die Kinder des Kinderchores an der Maxkirche die Handlung in die Straßen und Parks Düsseldorfs. Ab Karsamstag, 3. April, 12 Uhr ist der zirka 17 - minütige Kurzfilm auf dem YouTube-Kanal der Maxkirche zu sehen. Den Link gibt es hier: <https://www.musik-maxkirche.de/ostergeschichte>.

# KOMMUNION BEI JESUS EINGELADEN

## Gar nicht mehr lang ...

... und dann feiern die ersten Familien Erstkommunion. Am nächsten Wochenende geht es los. Immer 3 bis 5 Familien feiern zusammen an einem Samstagvormittag in Liebfrauen oder St. Paulus: am 10. und 17. April und am 22. und 29. Mai.

Die Vorbereitung, die ja im Januar begonnen hatte, war trotz aller Einschränkungen eine schöne und intensive Zeit. Mit vier Familientreffen, den Gottesdienstbesuchen und den Familienstunden zu Hause haben sich nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie zusammen auf das Fest vorbereitet. Mit Hilfe von Brief und Mail, von Padlet und ausführlichen Anleitungen für die Familienstunden sowie vielen kleinen persönlichen Gesprächen sind alle gut durch die Vorbereitungszeit gekommen. Als letzter Schritt stand dann das Basteln der Osterkerze auf dem Programm. Mit ihren Eltern (und Geschwistern) sind die Kinder auf dem Weg der Freundschaft mit Jesus einen großen Schritt weitergegangen und erwarten nun diesen besonderen Tag. Wir im Seelsorgeteam freuen uns über den gemeinsamen Weg und auf die Erstkommunionfeiern.

Susanne Körber, Pastoralreferentin





# Frei von Sklaverei und Tod

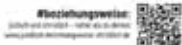
Pessach

beziehungswise

Ostern

Jüdinnen und Juden feiern an Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Christinnen und Christen gedenken des Leidens Jesu Christi und feiern an Ostern seine Auferstehung vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Halleluja!

#beziehungswise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Die bundesweite Kampagne, umgesetzt durch die katholische und evangelische Kirche in Nordrhein-Westfalen



## Frei von Sklaverei und Tod: Pessach beziehungsweise Ostern

Pessach feiert den Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Erinnerung an diesen Befreiungsakt Gottes wird eine Woche lang ein Fest begangen, das bei religiösen wie bei säkulareren Juden so tief verankert ist wie wohl kein anderer jüdischer Feiertag. Während der Pessachwoche werden alle Getreideprodukte aus dem Haushalt verbannt und an deren Stelle das „Ungesäuerte Brot“, die Matzah, und aus Matzemehl hergestellte Teigwaren gegessen.

Die christliche Gemeinde erlebt die letzten Tage Jesu – nicht den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Christliche Stimme

Ein zentrales Gebot des Festes lautet, den Kindern von Auszug und Befreiung zu er-

zählen, um auch ihnen diese Identifikation mit der Geschichte Israels zu ermöglichen. So beginnt das einwöchige Pessachfest mit dem Sederabend: Familie und Freunde oder auch die Gemeindemitglieder versammeln sich zu einem Festmahl, das einer bestimmten Ordnung („Seder“) folgt. Im Zentrum steht das gemeinsame Lesen der Haggadah, der mit Kommentaren, Psalmen und Liedern angereicherten Erzählung vom Auszug aus Ägypten. Dazu werden symbolische Speisen verzehrt, die die Bitternis der Sklaverei verdeutlichen sollen. Dieses Ritual richtet sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen, denn jede/r ist aufgefordert, sich als Teil dieser Geschichte zu erleben und sie sich zueigen zu machen.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

## Dankeschön!

In den letzten Wochen gab es in den Sonntagsgottesdiensten immer wieder verschiedene kammermusikalische Formationen. In einer Zeit, in der der Gemeindegesang verboten ist, spielt die Instrumentalmusik eine große Rolle.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die abwechslungsreiche Arbeit und das gemeinsame Musizieren bedanken:

Pawel Kuterbach, Klarinette und Saxophon

Anna Hempel, Sopran

Martin Seto, Bassgambe

Yoko Jungesblut, Violine

Rena Kleifeld, Mezzosopran

Guerino Bellarosa, Saxophon

Flavius Petresku, Trompete



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Auch in der Zukunft wird dieses Format der Gottesdienstgestaltung bei verschiedenen Gelegenheiten weitergeführt und wir dürfen uns auf weitere musikalische Impulse freuen.

Christian Masur, Seelsorgebereichskirchenmusiker

## Kostenlose Corona-Schnelltests!

Das Caritas-Testzentrum auf der Neusser Straße 39 im Caritas-Pflegeladen ist ab Montag, dem 22. März jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag für Sie geöffnet. Hier haben Sie die Möglichkeit, einmal wöchentlich einen kostenlosen Corona-Schnelltest durchführen zu lassen. (Anmerkung: Jeder Bürger hat gemäß §4a Coronavirus-Testverordnung den Anspruch auf einen wöchentlichen kostenlosen Corona-Schnelltest.)



Auf der Startseite des Caritasverbandes Düsseldorf <https://caritas.erzbistum-koeln.de/duesseldorf-cv/> finden Sie die Möglichkeit, sich für einen Termin anzumelden.



Datenschutz ist uns wichtig, deshalb können Sie hier keine Namen lesen.

**Herzlichen Glückwunsch  
und Gottes Segen  
für die kommenden Lebensjahre!**

**Seelsorger****Pfarrer Dr. Ansgar Steinke**

☎ 67002-13

**Pfarrvikar Benedikt Bünnel**

☎ 67002-12

**Diakon Klaus Kehrbusch**

☎ 355931-101

**Pastoralreferentin Susanne Körber**

☎ 6101988-14

**Gemeindeassistentin Franziska Rölle**

☎ 0157 35540432

**Kirchenmusiker****Christian Masur**

kirchenmusiker@katholisches-flingern-duesseltal.de

**Stadtteilarbeit****Bücherei St. Paulus, Paulusplatz**

So 10.45 - 12.45 Uhr

**Bücherei Liebfrauen, Kirchenanbau**

Mi + Sa 17 - 19 Uhr

**Verwaltungsleitung****Sabine Coenen**

☎ 67002-16

Email der Seelsorger und Verwaltungsleiterin:  
 vorname.name@katholisches-flingern-duesseltal.de

**Büros****Pfarrbüro St. Elisabeth und Vinzenz**

Vinzenzplatz 1 ☎ 355931-0 • Fax 355931-122

**Pfarrbüro Liebfrauen**

Degerstr. 27 ☎ 67002-0 • Fax 6911459

**Pfarrbüro St. Paulus**

Paulusplatz 2 ☎ 671161 • Fax 661161

**Email**

Anfragen und **Newsletter**-Bestellung unter:  
 info@katholisches-flingern-duesseltal.de

**Homepage**

www.katholisches-flingern-duesseltal.de

**Unsere Konten**

Kath. Kirchengemeindeverband Flingern/Düsseltal:

St. Elisabeth und Vinzenz:

St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen):

St. Paulus:

Gemeindec Caritas Flingern/Düsseltal:

Alle Konten bei der Sparkasse Düsseldorf, BIC DUSSEDDXXX

IBAN DE53 3005 0110 0040 0121 48

IBAN DE85 3005 0110 0013 0020 19

IBAN DE76 3005 0110 0034 0125 75

IBAN DE48 3005 0110 0011 0120 51

IBAN DE15 3005 0110 0040 0112 80

**Flingern mobil e.V.**

Vinzenzplatz 1 • 40211 Düsseldorf

☎ 355931-100 • Fax 355931-222

info@flingern-mobil.de

IBAN DE52 3015 0200 0001 0080 85

Kreissparkasse Düsseldorf, BIC WELADED1KSD

**Sozialsprechstunde**

Donnerstag von 9 - 10.30 Uhr

**zur Zeit nur telefonisch unter:**

☎ 355931-402

**Redaktion Miteinander**

Beiträge bitte an: Antje Thelen;

Redaktionsschluss jeweils montags 12 Uhr

☎ 67002-0 • Fax 6911459

info@katholisches-flingern-duesseltal.de

Segenswunsch Gruß Brief-für-Sie Botschaft Nachricht